

Ha 179

Hc.
183.

LA
LOGIQUE
DES
VRAISEMBLANCES,

A'
Mr. DE D.

Die

Sogial

der

Wahrscheinlichkeiten,

Aus dem Französischen übersezt

durch

J. E. N. H.

Leipzig, 1749.
bey Johann George Löwe.

IN
H O G I O U E

DES
V E R A I S E M B L A N C E S

M. DE B.

KOENIGLICH
UNIVERSITÄT
ZÜRICH



UNIVERSITÄT ZÜRICH

Landesbibliothek

1748

1748



Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

Wilhelm Friedrich

Edlen Herrn von Sech,

Sr. Königl. Majestät in Pohlen und
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Hochbe-
trauten Regierungs = Rath der
Hohen Stiffts = Regierung
zu Zeitz.

Meinem Gnädigen und Hoch-
gebiethenden Herrn.

100

Handwritten text in a Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a date or a specific reference.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific title.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific title.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific title.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific title.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific title.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific title.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific title.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific title.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a specific title.



Hochwohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr,

Sw. Hoch = Freyherrl.
Gnaden hohen und
verehrungs = würdigen
Nahmen einer so kleinen Schrift
vorzusetzen, scheint bey nahe eine
Verwegenheit zu seyn. Allein wo-
fern der Werth einer Schrift nicht
nach ihrer Grösse und Weitläufig-
keit, sondern nach ihrem Inhalte
und Zwecke zu beurtheilen ist: So
habe ich diesen Verdacht im gering-
sten nicht zu befürchten. Die wenig-
gen Blätter, deren Uebersetzung ich
Denenselben mit tiefster Ehr-
furcht zueigne, sind mit solcher
Gründlichkeit und Scharfsinnig-
keit,

keit, mit einem so gemäßigten und bescheidenen Eifer für die gerechte Sache der Religion geschrieben, daß sie den Beyfall der gelehrtesten Männer nothwendig haben erlangen müssen. Wie sollte ich also an einer gnädigen Aufnahme dieser Bogen zweifeln können, da Dieselben mit der, dem Hoch- Reichs- Gräfl. und Hoch- Freyherrl. Böhischen Hause ganz besonders eignen Liebe zur wahren Gelehrsamkeit, auch die genaueste Erkänntniß, und die reineste und eifrigste Liebe zur Religion, jederzeit verbunden haben? Wie sollte ich an Dero hohen Beyfalle zweifeln können, da die innigste Regung der Danckbarkeit für so viel ausnehmende hohe Gnaden- Bezeugungen, mich in meiner Entfernung von Ew. Hoch-

Hoch = Freyherrl. Gnaden,
und in meiner nunmehrigen Ein-
samkeit ermuntert hat, die erste
Gelegenheit zu ergreifen, und
Denenselben ein öffentliches
Merkmahl davon ehrerbietigst
vor Augen zu legen? Und wie
glücklich werde ich seyn, wenn ich
meinen Endzweck auch nur in so
weit erreiche, daß Dieselben
Sich mit gnädigem Wohlwollen
erinnern, wie ich Zeit Lebens mit
tiefster Ehrfurcht seyn werde

Em. Hoch = Freyherrl. Gnad.

E.
den 21. des Herbstmonats
1748.

unterthänig ergebenster

J. E. N. H.

N 4

AVER-



AVERTISSEMENT
DE
L'IMPRIMEUR.



*Un petit Livre vient d'être
imprimé à Berlin, aux
depens de l'Auteur. Le
Stile vif & nerveux, aussi
bien que la solidité des raisonnemens,
m'ont porté à l'imprimer sur l'original,
qui sembloit ne devoir pas passer dans les
Pays étrangers. Si les Pensées Philo-
sophiques avoient été réfutées par une
Plume aussi bien menée, je crois que la
Religion en auroit profitée, la où elle ne
peut qu'avoir perdu au combat des
Pensées Chrétiennes qui y sont op-
posées.*

—JVA

LA

✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻

Vorbericht

des

D r u c k e r s.



Dieses kleine Buch ist ohnlangst zu Berlin auf Kosten des Verfassers im Druck erschienen. Die

lebhafteste und nachdrückliche Schreibart so wohl, als die Gründlichkeit der Gedanken, welche in demselben herrschet, haben mich bewogen, solches nach der Urschrift wieder drucken zu lassen, welche sonst allem Ansehen nach nicht möchte in fremde Länder gekommen seyn. Wenn die Philosophischen Gedanken von einer eben so geschickten Feder wären widerlegt worden; so würde meines Erachtens die Religion den größten Vortheil dadurch erlangen haben; da sie hingegen durch die ihnen entgegen gesetzten Christlichen Gedanken nothwendig hat verliert seyn müssen.

A 5

Die



LA
LOGIQUE
DES
VRAISEMBLANCES.

à
Mr. DE D.

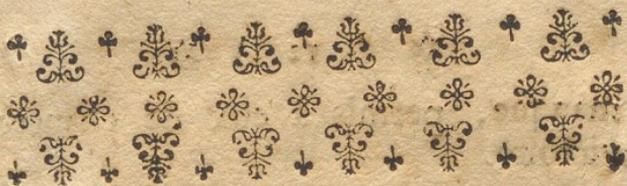
I.



POURQUOI PRENDRE
l'allarme aux premiers
mouvemens des Incrédul-
les? Nous les rendons
dangereux & redoutables,
en les supposant tels.

II.

EST-CE à nous à répondre aux
Ennemis de la Religion? Ont-ils re-
pondu à ABBADIE & à DITTON?
Quand ils se seront mis en fraix de ré-
futer ces Ouvrages, si la répliquenous
manque



Die
Logick
der
Wahrscheinlichkeiten.

I.

Warum geräth man doch gleich bey den ersten Bewegungen der Ungläubigen in Bestürzung und Unruhe? Wir selbst machen sie gefährlich und fürchterlich, indem wir sie dafür ansehen.

II.

Sind wir schuldig den Feinden der Religion zu antworten? Haben sie dem Abbadie und Ditton geantwortet? Wenn sie sich erst werden die Mühe genommen, und diese Werke wiederlegt haben; und wir sind alsdenn nicht im Stande etwas einz

manque, permis à eux de chanter victoire.

III.

IL Y A DEUX manières de décider les Questions. On compte les voix, ou bien on les pese. Ni l'une, ni l'autre, n'est favorable aux Libertins. Seroient-ils en plus grand nombre que les Croyans? A Dieu ne plaise! Seroient-ils plus respectables par leurs lumières & par leurs vertus? Qu'on mette d'un côté tous les Docteurs de l'Eglise, depuis J. C. jusqu'à présent, qu'on y joigne tant de grands hommes, qui ont cru devoir prendre la cause de Dieu en main, sans y être engagés par le caractère d'Ecclesiastique, un MORNAY, un GROTIUS, un RACINE le fils; Si vous opposez à cette nuée de témoins VANINI, SPINOSA, TOLAND, COLLINS, WOOLSTON; si vous y joignez pour renfort

einzuwenden, so mögen sie Triumph schreyen.

III.

Streitige Fragen können auf zweyerley Arten entschieden werden. Man zählet die Stimmen, oder man prüfet sie genau. Keine von beyden ist den Freygeistern vortheilhaft. Sollten ihrer wohl mehr als der Gläubigen seyn? Das wolle Gott nicht! Sollten ihre Einsicht, und ihre Tugenden sie wohl verehrungs- würdiger machen? Man stelle alle Lehrer der Kirche von den Zeiten Iesus Christus an, bis jeko, auf die eine Seite, und vereiniget mit diesen so viel grosse Männer, welche es für ihre Schuldigkeit gehalten haben, sich der Sache Gottes anzunehmen, ob sie gleich nicht im geistlichen Stande lebten, als einen Mornay, einen Grotius, einen jüngern Racine; wenn man nun dieser Wolke von Zeugen einen Vanini, einen Spinoza, einen Toland, einen Collins, einen Woolston entgegensezet; wenn man ihnen diejenigen zur Verstärkung giebt, welche in unsern Tagen,

fort ceux qui écrivent aujourd'hui
des *Pens. Phil.* & des *Ho. Mach.* (car
des Auteurs pareils à celui de *Moïse à
face découverte*, ne méritent pas d'en-
trer en ligne de compte,) tout bien
pesé, de quel côté penchera la ba-
lance ?

IV.

PEUT-ETRE y a-t-il pourtant
encore une voye à tenter pour con-
fondre l'Incredulité, pour la réduire
au silence ! C'est celle que je nomme
LA LOGIQUE DES VRAISEM-
BLANCES.

gen, philosophische Gedanken, und Beweise daß der Mensch eine Maschine * sey schreiben, denn solche Schriftsteller, die von dem Gelichter desjenigen sind, der Mosen mit aufgedeckten Angesichte geschrieben hat, ** verdienen nicht einmahl erwähnt zu werden, und alles wohl erwähnt, auf welche Seite wird der Ausschlag fallen?

IV.

Aber vielleicht ist noch ein Mittel übrig wodurch man den Unglauben beschämen und zum Stillschweigen bringen kann? Es ist dasjenige, welches ich die Logick der Wahrscheinlichkeiten nenne.

V.

* Dieß sind die Pensées Philosophiques, und der Homme Machine des bekannten Arztes la Mairie, von dessen dürftigen Gelehrsamkeit, die gelehrten Verfasser der Göttingischen gelehrten Zeitungen, aus seinen eignen Schriften so ausnehmende Proben entdeckt haben. Wir sollten aus der Behutsamkeit des vermuthlich zu Berlin lebenden Verfassers dieser Logick fast urtheilen, daß es wahr sey, was in einigen gelehrten Tage-Büchern gemeldet worden, daß man diesen Arzt zu einem Mitgliede der Berlinischen Academie aufgenommen habe.

** Dieß ist der berühmte Edelmann.

V.

DOIS-JE craindre que ce mot de LOGIQUE ne déplaîse à nos Adversaires, & que l'habitude où ils sont de n'attaquer la Religion que par faillies & parbons mots, ne les ait mis au point d'un eternal adieu à toute voye de raisonnement. S'il y en a qui soient dans ce cas, ils peuvent s'arrêter ici; pour moi, je ne m'arretèrai pas dans l'exécution de mon Plan, parce que je croirois blesser l'équité, en supposant que tous les Incrédules ont juré de ne plus raisonner. Ce seroit pourtant, ou peu s'en faut, une Induction légitimement déduite de leurs discours, de leurs écrits, & de leur conduite.

VI.

JE RENONCE pour le présent à tous les droits d'une Démonstration rigoureuse; je veux qu'il n'y a point d'*Evidence morale*, & qu'en toute matière

8

V.

Ich besorge fast, daß das Wort *Logick* unsern Gegnern nicht gefallen wird, und daß die ihnen eigene Gewohnheit, die Religion durch Ausschweifungen, die nicht zur Sache gehören, und durch allerhand lustige und witzige Einfälle anzugreifen, sie dahin mag gebracht haben, daß sie allen gründlichen und vernünftigen Beurtheilungen und Schlüssen auf ewig abgesagt. Sollten sich nun einige von ihnen in diesen Umständen befinden, so rathe ich ihnen wohlmeynend nicht weiter zu lesen. Ich aber werde mein Vorhaben ausführen, weil ich es für unbillig halten würde, wenn man sagete, daß alle Ungläubige alle Vernunft verschworen hätten. Wiewohl wenig fehlen wird, daß man solches durch eine richtige Schlussfolge aus ihren Reden und Schriften, und aus ihrer Aufführung, nicht solche beweisen können.

VI.

Ich entsage voritzo allen Rechten, einer strengen Demonstration; ich will zugeben, daß es keine moralische Gewißheit gebe,

B

und

tière de créance & de fait, la *Probabilité* borne nos recherches dans son enceinte. Voila le champ clos de notre combat ; les Lecteurs éclairés & impartiaux sont nos Juges ; voyons à qui demeurera l'avantage.

VII.

JE DEMANDE d'abord, si les Questions suivantes meritent quelque attention. Y a-t-il un Dieu, une Providence, une Révélation, une Religion. une Vie à venir? Est-il indifférent de se tromper sur tous ces points? Est-ce prodiguer son tems que de l'employer à leur examen? Est-ce une ridicule prudence que de prendre à ces articles le même intérêt, d'y apporter les mêmes précautions, qu'à l'acquisition d'un Emploi, à l'achat d'une Terre, à un Mariage. Ceux qui oseroient soutenir l'affirmative, sont encore hors des termes, dans lesquels je me renferme ; ce n'est pas avec eux que je veux disputer. Toute dispute demande certains principes
com-

und daß wir es in Glaubens- und Historischen Sachen, mit allen unsern Untersuchungen, nicht höher, als bis zur Wahrscheinlichkeit bringen. Dieses soll unser abgemessener Kampf-Platz seyn; vernünftige und unpartheyische Leser sind unsre Richter; wir wollen also sehen wer den Preis erlangen wird.

VII.

Sind folgende Fragen einiger Aufmerksamkeit würdig? Ist ein Gott, eine Fürscheidung, eine Offenbarung, eine Religion, ein zukünftiges Leben? Ist es gleichgültig, sich in allen diesen Stücken zu irren? Verschwendet man seine Zeit, wenn man sie der Untersuchung derselben widmet? Ist es eine lächerliche Klugheit, wenn man bey diesen Lehrpunkten gleichen Eifer und gleiche Fürsichtigkeit, als bey Erlangung eines Amtes, bey Erkauffung eines Hauses, bey Schließung einer Heyrat beweist? Diejenigen, welche etwa die Kühnheit haben möchten, solches zu behaupten, sind noch auffer denen Schranken, die ich mir setze. Sie sind die nicht, mit denen ich mich in Streit einlassen will. Ein jeder gelehrter

communs, avoués de part & d'autre. Ceux qui traittent ces grandes questions en bagatelles, n'ont point de principes ; il faut attendre qu'ils en ayent aquis,

VIII.

LA RELIGION est donc un objet interessant, ou du moins, elle en seroit un, si sa realité etoit bien prouvée. C'est là le defilé, où j'arrête mes Antagonistes.

IX.

QU'ATTENDEZ-VOUS, (c'est à eux que je parle,) pour agir dans le Monde? Qu'est ce qui vous détermine à rechercher, ou à fuir? A quoi consacrez vous vos soins & vos peines? S'il faloit que le flambeau de la Demonstration vint toujours vous guider, vous courriez risque de demeurer toute votre vie les bras croisés ; car il n'y a point d'entreprise dans la vie, dont l'évènement soit iusfaillible. Aussi votre prudence humaine a-t-elle de tout
autres

Streit erfordert gewisse gemeinschaftliche Grundsätze, die von beyden Theilen gegeben werden. Diejenigen aber, welche dergleichen wichtige Fragen, als Kleinigkeiten ansehen, haben gar keine Grundsätze; folglich muß man so lange warten, bis sie deren einige bekommen.

VIII.

Die Religion ist also ein wichtiger Gegenstand, oder sie würde es wenigstens seyn, wenn ihre Wirklichkeit gründlich erwiesen wäre.

IX.

Worauf wartet ihr, (ich rede mit meinen Gegnern) ehe ihr im gemeinen Leben eine Handlung vornehmet? Was bewegt euch euren Gegenstand aufzusuchen, oder vor ihn zu fliehen? Wem widmet ihr eure Sorgen und Bemühungen? Wenn das Licht der Demonstration beständig euer Wegweiser wäre, so würdet ihr wohl Zeit Lebens unthätig bleiben müssen. Denn im menschlichen Leben findet keine Unternehmung statt, deren Ausgang untrüglich wäre. Aber eure menschliche Klugheit hat auch ganz andere Grundsätze.

autres principes. Vous vous mettez en mouvement à la première lueur de succès, vous redoublez votre activité, à mesure que cette lueur devient plus brillante, & en général vous proportionnez les degrés de votre ardeur à ceux des vraisemblances.

X.

VOUS FAITES plus encore, & avec raison. Quand un objet est extrêmement désirable, & qu'il vous importe d'arriver à sa possession, non seulement les apparences favorables vous excitent à sa recherche, mais les apparences contraires ne vous rebutent point, & il faut que l'impossibilité de la réussite soit presque incontestable pour vous y faire renoncer. L'homme est fécond en projets chimériques, & bien loin de négliger les vraisemblances où elles se trouvent, il en suppose plutôt où elles n'existent point.

Ihr seht euch bey dem geringsten Scheine eines glücklichen Erfolgs in Bewegung; ihr verdoppelt eure Thätigkeit, je schimmernder dieser Schein wird, und überhaupt messet ihr die Grade eures Fleißes nach den Graden der Wahrscheinlichkeiten ab.

X.

Ihr thut noch mehr, und zwar mit gutem Grunde. Wenn ein Gegenstand viel Vollkommenheiten an sich hat, und euch an dem Besitze desselben viel gelegen ist; so bewegen euch nicht allein scheinbare günstige Gelegenheiten, wie ihr darzu gelangen könntet, wirklich darnach zu streben; sondern die sich äussernden Hindernisse schrecken euch auch nicht ab; und sollet ihr in eurem Bestreben nachlassen, so muß die Unmöglichkeit zu eurem Zwecke zu gelangen, fast ganz unstreitig seyn. Der Mensch ist fruchtbar in Erfindung leerer Anschläge, und er läßt die Wahrscheinlichkeiten die sich dabey zeigen so wenig aus der Acht, daß er solche vielmehr erblicket, wo sie in der That nicht sind.

XI.

MAIS CET homme si vif, si entreprenant, mis vis à vis de la Religion, change subitement de caractère, il se refroidit & devient tout de glace. On le sollicite à pure perte de faire pour l'autre vie la centième partie de ce qu'il fait pour celle-ci.

XII.

D'OU VIENT cette Indolence? Il ne fauroit y en avoir que deux causes. Ou la Religion ne vaut pas la peine qu'on s'en occupe; ou bien, elle est si dénuée de vraisemblance, qu'un homme de bon sens ne fauroit, sans se deshonorer, donner son application à l'examiner, & en professer la créance.

XIII.

NOUS AVONS déjà rejeté la première de ces suppositions, & nous y sommes autorisés par l'aveu de ceux d'entre les Incrédulés, qui en s'égarant dans leurs sophismes, ne laissent pas

XI.

Aber dieser so lebhaft, so geschickte Mensch ändert auf einmahl seine Gemüthsart, er wird kaltfinnig, er wird ganz unempfindlich, sobald man ihm die Religion vor Augen stellt. Man bittet ihn um des künftigen Lebens Willen, nur den hundertsten Theil von dem zu thun, was er um des gegenwärtigen Willen thut.

XII.

Woher rühret diese Unempfindlichkeit? Es sind nur zwei Ursachen davon möglich. Entweder die Religion ist nicht werth, daß man sich die Mühe giebt und sich damit beschäftigt; oder aber sie ist von aller Wahrscheinlichkeit dermassen entblößet, daß ein vernünftiger Mensch sich nicht ohne Unanständigkeit auf Untersuchung derselben legen, und bekennen darf, daß er sie glaube.

XIII.

Jenen von diesen bedingten Sätzen haben wir schon verworffen, und wir sind durch das Geständniß dererjenigen von den Ungläubigen darzu berechtigt, welche sich in ihren eignen falschen Schlüssen verwirren, und gleichwohl die allgemeynen

pas de conserver les principes généraux du raisonnement, Ils conviennent que la Religion seroit un excellent don du Ciel, & qu'il seroit à souhaiter qu'elle en fut émanée.

XIV.

IL NE s'agit donc plus que de mettre cette Religion en état, d'exciter au moins, par la vraisemblance de ses preuves, le même degré d'attention que nous donnons aux vraisemblances qui nous font agir dans le cours de la vie. Il faut persuader aux hommes que le gain attaché à la piété, à autant de droit de réveiller leur attention, qu'un négoce du Madagascar, ou du Mississipi, qui suffit pour mettre des milliers d'hommes dans une action violente & perpetuelle.

XV.

ENVISAGEONS la Question sous deux faces ; en elle même, c'est à dire, independamment des preuves de fait, & avec le secours de ces preuves.

XVI.

nen Grundsätze der Vernunftlehre beybehalten. Sie geben zu, die Religion würde ein vortrefliches Geschenk des Himmels seyn, und es wäre zu wünschen, daß sie daher ihren Ursprung haben möge.

XIV.

Es kommt also nur darauf an, daß man diese Religion in den Stand setze, daß sie durch die Wahrscheinlichkeit ihrer Beweise eben den Grad der Aufmerksamkeit erwecke, welche wir bey denen Wahrscheinlichkeiten haben, die in dem Laufe unsres Lebens die Triebfeder unsrer Handlungen sind. Man muß die Menschen überzeugen, daß der mit der Gottseeligkeit verknüpfte Gewinn, ihre Aufmerksamkeit mit eben dem Rechte verdienet, als eine Handlung nach Madagascar oder nach Mississipi, welcher vermögend ist etliche tausend Menschen in eine heftige und beständige Bewegung zu setzen.

XV.

Wir wollen die Frage auf eine doppelte Art betrachten; an sich selbst, das ist, ohne den Beweisen ihrer Wirklichkeit; und mit diesen Beweisen.

XVI.

XVI.

EN soi est - il plus vraisemblable, qu'un assemblage de parties, dont chacune est imparfaite, & continuellement muable, forme un Tout, qui soit l'Etre nécessaire, immuable & souverainement parfait, que de chercher la raison de ce Tout dans un autre Etre, qui ait toutes les perfections, sans aucun mélange d'imperfection?

XVII.

EN soi est-il plus vraisemblable, que des choses arrangées avec un art merveilleux, & constamment relatives à des fins marquées & utiles, soient ainsi, parce qu'elles sont ainsi, que parce qu'une Intelligence infinie a présidé à leur arrangement?

XVIII.

EN soi est - il plus vraisemblable, que, s'il y a un Dieu, il ne se soucie point de ses Créatures, & les abandonne à une destinée aveugle, que de croire

XVI.

Ist es an sich selbst wahrscheinlicher, daß eine Menge von Theilen, deren jeder unvollkommen und beständig veränderlich ist, ein Ganzes bilde, welches das nothwendige, unveränderliche und allervollkommenste Wesen sey: Als daß man den Grund von diesem Ganzen in einem Wesen suche, welches alle Vollkommenheiten, ohne die geringste Unvollkommenheit besitzt?

XVII.

Ist es an sich selbst wahrscheinlicher, daß Dinge, die sich mit einer erstaunenden Kunst in der schönsten Ordnung, und in einen beständigen Verhältnisse gegen bestimmte und nützliche Zwecke befinden, deswegen also sind, weil sie also sind; als weil ein unendlich vernünftiges Wesen dieselben regieret?

XVIII.

Ist es an sich selbst wahrscheinlicher, daß, wenn ein Gott ist, er sich um seine Geschöpfe nicht bekümmere, und sie einem blinden Schicksale überlasse; Als eine
Sura

croire une Providence, qui conserve, soutient & dirige toutes choses ?

XIX.

EN SOI est il plus vraisemblable, que le sentiment perpetuel, que nous avons de notre Liberté, est faux, illusoire, que nous sommes de pures machines, du choix & du pouvoir desquelles rien ne dépend, que d'admettre la verité de ce sentiment ? Nous persuadons - nous aisément, après avoir fait une action bonne ou mauvaise, qu'il n'a absolument pas dépendu de nous d'agir d'une autre manière ?

XX.

EN SOI est-il plus vraisemblable d'établir une parfaite égalité, une pleine indifférence dans toutes les actions, de manière que tuer son Bienfaiteur, ou lui témoigner de la reconnaissance, ne soient que des choses dépendantes d'une institution, ou réglées tout au plus par le principe de l'utilité ; cela, disje, est-il plus vraisemblable que la
mora-

Fürscheidung, welche alle Dinge erhält, trägt,
und regieret, zu glauben?

XIX.

Ist es an sich wahrscheinlicher, daß die
beständige Meynung, welche wir an unsrer
Freyheit hegen, falsch und betrüglich ist;
daß wir bloße Maschinen sind, deren
Wahl und Kraft nichts vermag; Als
wenn man die Wahrheit dieser Meynung
zugiebt? Können wir uns selbst wohl
überzeugen, nachdem wir eine gute oder
böse That verrichtet, daß es durchaus
nicht in unsern Vermögen gestanden habe,
anders zu thun?

XX.

Ist es an sich selbst wahrscheinlicher,
eine vollkommene Gleichheit, eine völlige
Gleichgültigkeit aller Handlungen zu be-
haupten, dergestalt, daß seinen Wohlthä-
ter zu tödten, oder sich dankbar gegen
ihn zu erzeigen, lediglich solche Dinge sind,
die von einer gewissen Anordnung, oder
aufs höchste von dem Grundsatz des
Nutzens herrühren? Ist dieses, sage
ich, wahrscheinlicher, als die innerliche
Morae

moralité intrinsèque, l'honnête, le juste, la Loi naturelle?

XXI.

EN SOI est-il plus vraisemblable de regarder l'Homme comme un être, si-non fortuit, au moins destiné uniquement à jouer l'étrange rôle de cette vie, où son état n'est visiblement qu'ébauché, & d'où il disparoit quelquefois avant que de naître, que de porter ses vûes sur une continuation d'existence, sur un développement ulterieur, sur un état suppletoire, pour ainsi dire, de celui ci?

XXII.

EST - CE DONNER à ces idées puisées dans la Nature même de notre Ame & de l'Univers, un nom trop superbe, que celui de vraisemblances? Et quiconque n'est pas plongé dans un aveuglement volontaire, peut - il le leur refuser?

XXIII.

Moralität, als Recht und Billigkeit, als das Gesetz der Natur?

XXI.

Ist es an sich wahrscheinlicher, den Menschen, wo nicht als ein ganz zufälliges, doch wenigstens als ein solches Wesen zu betrachten, welches einzig und allein darzu bestimmt ist, daß es die seltsame Rolle dieses Lebens spielen soll, wo sein wahrer Zustand gleichsam nur im Schatten abgebildet ist, und wo er zu weilen verschwindet, ehe er noch geboren wird: Oder ist es wahrscheinlicher sein Augenmerk auf eine Fortdauer der Wirklichkeit, auf eine weitere Entwicklung, auf einen Ersezungs- Stand, vor diesem, daß ich so reden mag, zu richten?

XXII.

Giebt man diesen selbst aus der Natur unserer Seele und des Ganzen hergenommen Begriffen einen allzuprächtigen Namen, wenn man sie Wahrscheinlichkeiten nennet? Und kann ihnen wohl jemand, wenn er anders nicht in einer vorseßlichen Blindheit stecket, selbigen versagen?

C

XXIII.

XXIII.

VOICI UN AUTRE ordre de Propositions. Ce sont celles qui expriment les faits qui servent de base à la Religion. Dieu a bâti sur le fondement des principes naturels, que nous venons de développer, un Edifice, dont les matériaux sont les diverses Révélations, par lesquelles il a communiqué sa volonté aux hommes, & dont la *pierre angulaire* , est son propre Fils envoyé pour le salut du genre humain. Tout cela est contenu dans un Livre, que nous regardons comme émané du Ciel, & auquel nous donnons notre créance, non Seulement sur la déposition d'hommes dignes de foi, mais encore parce qu'il a été attesté par les miracles les plus éclatans. Ne sont-ce là que de pures Fables, de chimères indignes d'attention, ou bien s'y trouve-t-il quelque degré de vraisemblance, qui doive faire impression sur des Êtres raisonnables ? Continuons, & achevons notre Examen.

XXIV.

XXIII.

Hier ist eine andere Folge von Sätzen. Sie enthalten diejenigen Begebenheiten, auf welche sich die Religion gründet. Gott hat auf den Grund der ihm auseinander gesetzten natürlichen Grundsätze ein Gebäude aufgeführt, dessen Materialien die verschiedenen Offenbarungen sind, durch welche er seinen Willen den Menschen kund gethan, und dessen Eckstein sein eigener Sohn ist, welchen er zum Heyl des menschlichen Geschlechtes gesandt hat. Alles dieses ist in einem Buche enthalten, welches wir als ein Geschenke des Himmels betrachten, und welchem wir nicht allein wegen des Zeugnisses glaubwürdiger Männer, sondern auch weil es durch die herrlichsten Wunder bestätigt worden, Glauben beymessen. Enthält solches lauter Fabeln und elende Erdichtungen, oder findet sich irgend ein Grad der Wahrscheinlichkeit darinnen, welcher bey vernünftigen Wesen billig einen Eindruck machen sollte? Wir wollen unsere Untersuchung fortsetzen und ausführen.

XXIV.

EST-IL PLUS vraisemblable, que les Juifs, premier dépositaires des promesses, ayent été séduits par un Impositeur, qui leur a fait accroire que Dieu les avoit tiré d'Egypte *à main forte & à bras étendus*, que les Egyptiens leurs oppresseurs avoient été accablés de toutes sortes de fleaux, tandis qu'aucun mal n'étoit approché d'eux, que les Cananéens avoient été exterminés de devant leur face, pour leur procurer la possession d'un pais décollant de lait & de miel, & que dans toute cette suite de faits extraordinaires, Dieu n'avoit cessé de donner des signes incontestables de sa présence & de son assistance; est-il plus vraisemblable, dis-je, que les Juifs ayent adopté & conservé de pareilles Traditions sans fondement, & qu'ils en ayent même fait la base d'un Culte extrêmement gênant, que de reconnoître l'authenticité de ces faits, & la vérité des Archives de ce Peuple élu?

XXV.

XXIV.

Ist es wahrscheinlicher, daß die Juden, denen die ersten Verheißungen anvertrauet wurden, durch einen Betrüger sollten seyn hintergangen worden, welcher sie beredet, daß sie Gott mit starken Arm und mit ausgereckter Hand aus Egypten geführet; daß die Egyptier, ihre Tyrannen, mit allerhand Plagen heimgesuchet worden, dahingegen kein Uebel sich zu ihnen gemacht; daß die Cananiter von ihnen vertilget worden, damit sie ein Land einnehmen können, darinnen Milch und Honig flos; und daß in dieser ganzen Folge von außerordentlichen Begebenheiten, Gott nicht aufgehöret hätte ganz unstreitige Merkmale seiner Gegenwart und seines Beystandes zu geben; ist es, sage ich, wahrscheinlicher, daß die Juden dergleichen mündliche Fortpflanzungen ohne Grund sollten angenommen und beybehalten, und sie so gar zur Richtschnur eines beschwerlichen Gottesdienstes gemacht; Als daß sie die Wahrhaftigkeit dieser Begebenheiten, und die Wichtigkeit der Urkunden dieses von Gott auserkornen Volkes sollten erkannt haben?

XXV.

EST-IL PLUS vraisemblable, que cette suite non interrompue de Propheties, qui de siecle en siecle ont annoncé des evenemens que toutes les connoissances humaines ne pouvoient prévoir, & qui ont en particulier tracé un assemblage de caractères, qui devenant plus distincts, à mesure que l'évenement approchoit, ont si bien désigné le Messie, qu'on n'a pu le méconnoître, lorsqu'il est venu; est-il plus vraisemblable, que ce soit là l'ouvrage du hazard, que celui d'une direction celeste? Car pour l'imposture, comment la supposer? Dans quel tems la placer? Comment en rendre complice toute une Nation dépositaire de ces Oraeles?

XXVI.

EST-IL PLUS vraisemblable, que ce JESUS, qui d'un coté reünit tous les

XXV.

Ist es wahrscheinlicher, daß diese unterbrochene Reihe von Weissagungen, welche von Jahrhunderten zu Jahrhunderten solche Begebenheiten vorher verkündiget, die kein menschlicher Verstand voraus sehen konnte; welche sonderlich eine Menge von Kennzeichen angegeben, die immer deutlicher wurden, je mehr die Zeit der Erfüllung sich näherte, und den Messiam so genau bezeichnet haben, daß man sich in seiner Person nicht irren können, als er gekommen ist: Ist es wahrscheinlicher, daß dieses bloß eine Wirkung des ungeheuren Zufalls, oder einer himmlischen Regierung sey? Denn wollte man sagen, es sey ein Betrug; wie kann man solches vorgeben? In welchen Zeitpunkt wollte man solches sehen? Wie kann man eine ganze Nation, welche diese göttlichen Aussprüche auf das sorgfältigste und heiligste verwahrte, eines solchen Betrugs beschuldigen?

XXVI.

Ist es wahrscheinlicher, daß Jesus, der alle Kennzeichen an sich hatte, die von
 C 4 den

les caractères indiqués par les Prophe-
tes, & qui de l'autre a fourni dans sa
mort le modele des plus eminentes
vertus, ait été un Impositeur, qu'un
saint Homme, dont la mission étoit
veritablement celeste?

XXVII.

EST-IL PLUS vraisemblable, que
des miracles, qui ont pour objet tou-
tes les parties de la Nature, qui ont
été opérés de la manière la plus pu-
blique & la moins équivoque, & que
les contemporains, tout interessés
qu'ils étoient à les contester, n'ont
jamais osé nier, soient plus faux que
vrais?

XXVIII.

EST-IL PLUS vraisemblable, qu'il
se soit trouvé en même tems une mul-
titude de faux témoins, qui pour avoir
le plaisir de débiter des mensonges,
ayent renoncé à toutes sortes d'inte-
rets, se soient exposés à des maux
sans nombre, à des supplices rigou-
reux

den Propheten vorher bestimmet waren; und der in seinem Tode die erhabensten Tugenden auf das vollkommenste an sich blizken ließ, ein Betrüger; als vielmehr ein heiliger Mensch, der eine wahrhaftig; göttliche Sendung gehabt, gewesen sey?

XXVII.

Ist es wahrscheinlicher, daß übernatürliche Wunder, welche in so großer Menge, vor den Augen der ganzen Welt, auf die unleugbareste Art geschahen, und welche die Menschen selbiger Zeit, so viel ihnen auch daran gelegen solche in Zweifel; zu ziehen, dennoch niemahls geleugnet haben, falsch, oder wahr seyn?

XXVIII.

Ist es wahrscheinlicher, daß es zu einer Zeit eine Menge falscher Zeugen sollte gegeben haben, welche um des nichtigen Vergnügens willen, Lügen auszustreuen, sich aller Vortheile entsaget, sich unzähligen Unglück, ja den grausamsten und un-

reux & inévitable, & ayent joint à ce parfait désintéressement les plus belles leçons & les plus grands exemples de vertu? est il, dis-je, plus vraisemblable de regarder ces genslà comme de faux témoins, que de se rendre à leur témoignage, ou du moins, de reconnoître qu'ils valent bien la peine qu'on les écoute, & qu'on examine soigneusement leur deposition?

XXIX.

EST-IL PLUS vraisemblable, que le Christianisme, dénué de tout secours temporel, prêché par des gens sans autorité & sans credit, combattu par tout ce qu'il y avoit de respectable & de redoutable, contraire surtout aux penchans les plus chers du cœur humain? est-il plus vraisemblable, qu'une telle doctrine se soit établie naturellement, par hazard, par intrigue, par le concours des causes secondes, que de remonter à l'assistance d'enhaut, & d'avouer que Dieu *n'avoit mis son Tresor dans*

fehlbarsten Lebens: Strafen unterworfen, und mit dieser vollkommen uneigennütigen Aufführung die schönsten Lehren, und die erhabensten Beyspiele der Tugend sollten verknüpft haben? Ist es, sage ich, wahrscheinlicher, diese Männer als falsche Zeugen anzusehen; Oder aber ihren Zeugnisse zu glauben, oder wenigstens zu gestehen, daß ihr Vorgeben der Aufmerksamkeit und Untersuchung würdig ist?

XXIX.

Ist es wahrscheinlicher, daß das Christenthum, welches von allem irdischen Beystande entblößet war von geringen und schlechten Leuten geprediget, von den ansehnlichsten und mächtigsten Häuptern der Welt aber bestritten wurde; und welches sonderlich den liebsten Neigungen des menschlichen Herzens entgegen war? Ist es wahrscheinlicher, daß eine solche Lehre sich ursprünglich nur von umgekehr, nur durch zufällige Ursachen ausgebreitet habe; Als wenn man dabey auf einen himmlischen Beystand sieht, und gesteht, Gott habe seinen Schatz in irdische Gefasse gelegt.

dans des vaisseaux de terre, qu'a fin de faire paroître d'autant mieux l'excellence de sa force?

XXX.

EST-IL PLUS vraisemblable enfin, qu'aujourd'hui même, une Religion, qui enseigne de la manière la plus complete tous nos devoirs envers Dieu, envers le prochain, envers nous-mêmes, qui fournit les seules ressources contre les funestes suites du peché, qui apprend aux hommes à être bons Maîtres, bons Sujets, bons Citoyens, bons Epoux, fideles en un mot à tous leurs engagements, une Religion, qui feroit de la Terre un Paradis anticipé, si ses maximes estoient fidelement suivies? est-il plus vraisemblable que cette Religion ne merite que railleries, insultes, opprobres, profanations & sacrileges, que de la regarder comme un présent du Ciel, un des plus grands biens de la Societé, le ferme appui de notre bonheur présent, & l'unique route du bonheur à venir?

XXXI.

gelegt, damit seine herrliche Macht desto mehr offenbahr würde.

XXX.

Ist es endlich wahrscheinlicher, daß so gar in unsern Tagen, eine Religion, welche alle unsere Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten und in Ansehung unsrer selbst auf die vollständigste Art lehret; welche die einzigen Mittel wider die traurigen Folgen der Sünde an die Hand giebt; welche den Menschen befiehlt gute Herren, gute Unterthanen, gute Bürger, gute Ehegatten zu seyn; mit einem Worte welche ihnen gebietet allen ihren Verbindlichkeiten nachzukommen; eine Religion, welche aus der Welt schon im voraus ein Paradies machen würde, wenn man ihren Regeln treulich folgete? Ist es wahrscheinlicher, daß eine solche Religion, nur Spott, Verachtung, Schimpf und Lästerungen verdiene: Als daß man sie als ein Geschenk des Himmels; als eines der wichtigsten Güter der menschlichen Gesellschaft, als den Grund unsrer jetzigen, und als den einzigen Weg zur künftigen Glückseligkeit ansehen müsse?

XXXI.

XXXI.

VOILA CE QUE j'appelle la LOGE
 QUE DES VRAISEMBLANCES.
 Quiconque me prouvera qu'il prend
 le parti le plus sensé, & le plus sur, en
 foulant la Religion aux pieds, qui-
 conque me convaincra qu'il ne fait
 que suivre les principes qui le déter-
 minent par tout ailleurs, je lui donne
 dès ce moment gain de cause.

XXXII.

MAIS SI TOUT au contraire, les
 Ennemis de la Religion conduisent à
 peu près comme feroit un homme,
 qui iroit, au travers d'une grêle de
 mousquetades, chercher une petite
 piece de monnoye, ou qui prendroit
 quantité de billets à une Lotterie,
 dans laquelle il y auroit 9999. blancs
 contre un noir, (& ces propor-
 tions sont encore fort au dessous
 des dangers où l'irreligion jette les
 hommes;) si telle est la Logique des
 Incrédules, je les prie de nous faire
 grace de leurs traits ironiques, des
 viva-

XXXI.

Dieses ist es, was ich die Logick der Wahrscheinlichkeiten nenne. Wer mir beweisen wird, daß er den vernünftigsten und sichersten Weg erwähle, wenn er die Religion mit Füßen tritt; wer mich überzeugen wird, daß er lediglich denen Grundsätzen folge, die fast die Triebfeder aller seiner übrigen Handlungen sind; dem will sogleich gewonnen Spiel geben.

XXXII.

Wenn aber die Feinde der Religion also handeln, wie ein Mensch, der in einem Haasel von Musketen-Kugeln ein kleines Stück Geld suchen, oder wie einer der sehr viel Lose in eine Lotterie, in welcher gegen 9999. Nieten nur ein Gewinn wäre, legen wollte, (diese Verhältnisse aber sind noch viel zu geringe gegen die Gefahr, wörein die Atheistery die Menschen stürzet;) wenn die Logick der Ungläubigen also beschaffen ist, so bitte ich sie, uns mit ihren Spöttereien, mit ihren schon unzählige mahl aufgewärmte

vivacités de leur esprit inépuisables en redites, & de réserver leur bonne humeur pour un tems où elle pourroit leur faire faute, & se changer dans le plus accablant, (plût à Dieu, que ce ne fut pas le plus inutile!) de tous les repentirs.

*Discite justitiam moniti, & non
temnere Divos.*



LES

wärmten Einfällen zu verschonen, und ihre
lustige Gemüths: Art auf eine Zeit zu
spahren, da es ihnen etwa daran mangeln,
und da sich dieselbe in die empfindlichste
(Gott gebe nicht in die vergeblichste!)
Reue verwandeln möchte.

Discite justitiam moniti, & non
temnere Divos.



W

Wissen

LES ESPRITS FORTS savent-ils qu'on les appelle ainsi par ironie? Quelle plus grande foiblesse que d'être incertain quel est le principe de son être, de sa vie, de ses sens, de ses connoissances, & quelle doit en être la fin? Quel découragement plus grand que de douter, si son Ame n'est point matière comme la pierre & le reptile, & si elle n'est point corruptible comme ces viles creatures? N'y a-t-il pas plus de force & de grandeur à recevoir dans notre esprit l'idée d'un Etre superieur à tous les Etres, qui les a tous faits; à qui tous doivent se rapporter; d'un Etre souverainement parfait, qui est pur, qui n'a point commence, & qui ne peut finir, dont notre Ame est l'image, & si j'ose dire, une portion, comme esprit, & comme immortele?

Caract. de le Bruyere T. I. p. 470.
Edit. d'Amst. 1720.

Wissen denn die starken Geister, daß man sie spottweise also nennet? Ist wohl eine Schwachheit größer, als wenn man wegen des Ursprungs seines Wesens, seines Lebens, seiner Sinnen, seiner Kenntniß, und des Zweckes derselben ungewiß ist? Was kann den Muth eines Menschen mehr niederschlagen, als wenn er noch zweifelt, ob nicht vielleicht seine Seele ebenso materiel als die Steine und Gewürme, ob sie nicht vielleicht ebenso vergänglich, als diese geringen Geschöpfe seyn möge? Erlanget man nicht mehr Stärke und Hoheit des Gemüthes, wenn man ein allerhöchstes Wesen glaubet, welches alle Dinge erschaffen hat, und gegen welches alle Dinge das wesentlichste Verhältniß haben; ein unendlich-vollkommenes Wesen, welches weder Anfang noch Ende hat, dessen Ebenbild unsere Seele, und wenn ich also sagen darf, von welchem unsere Seele, als ein Geist, als ein unsterblicher Geist, ein Theil ist?

Caract. de la Bruyere, T. 1.
p. 470. Edit. d'Amst. 1720.

*Si ma Religion n'est qu'erreur & que
Fable,
Elle me tend, hélas! un piège inevitable.
Quel ordre! quel éclat! & quel enchaî-
nement!
L'unité du dessein fait mon étonnement.
Combien d'obscurités tout à coup éclair-
cies!
Historiens, Martyrs, Figures, Prophe-
ties,
Dogmes, Raisonnemens, Ecrits, Tra-
dition,
Tout s'accorde & se suit; & la séduc-
tion
A la vérité même en tout point est sem-
blable.
Deïstes, dites nous quel genie admirable
Nous fait de toutes parts si bien envelop-
per*

Que

*Que vous devez rougir vous mêmes d'e-
chapper.*

*Quand votre Dieu pour vous n'auroit qu'in-
différence,*

*Pourroit - il , oubliant sa gloire qu'on
offense,*

*Permettre à cette erreur qu'il semble au-
toriser,*

*D'abuser de son nom , pour nous tyranni-
ser ?*

*La Religion , Poeme par M. Racine
Chant. V. p. 140. Edit. de Par.*

1740.



Nachfolgende Bücher sind
bey dem Verleger um beygesetzte
Preiße zu haben.

Balduinus, (B.) de calceo antiquo & Julius
Nigronus de Caliga Veterum cum fig.
Lips. 733. 12. 10 gr.

Erdmanns, (Joh. Friedr. Gottlieb) Historie
des Armbrust- und Büchsen- Schießens,
Leipz. 707. 8. 2 gr.

Fabri, (Salvatoris) Italienische Fecht-Kunst,
nebst Hymitschens Dinge-Kunst, Italienisch
und Deutsch, mit Kupfern Leipzig 713.
fol. 2 rthlr.

Geiers, (Martin) Commentarius in Eccle-
siasten Salomonis, Leipzig 731. 4. 16 gr.

Godwins Wegweiser eines jungen Menschen
durch die Wüsten dieser Welt nach den
himmlischen Canaan, Leipz. 736. 8. 3 gr.

Grotius, (Hugo) von der Gewisheit der Christ-
lichen Religion, mit Valentin Musculi
Vorrede, Leipz. 748. 8. 6 gr.

Grülings, (Phil.) Chymisch-Medicinisch Arze-
ney-Schatz, nebst dessen Tractat von Weis-
ber- und Kinder-Krankheiten vermehret
durch D. Behrens, Leipz. 748. 4. 16 gr.

Hanke de Byzantinarum rerum Scriptoribus
Græcis, Leipz. 677. 4. 1 rthlr.

Historisch-Critisches Verzeichnis der Reichs-
Gräfl. Neufischen Münzen, nebst einem
Vorbes

Vorbericht von dem Neufischen Münz-We-
sen, mit Fig. Regensp. 742. 8. 2 gr.

Juglers, (Joh. Friedrich) *Ἀνθεραποδοκαστη-
λειον* five de Nundinatione Servorum, acce-
dit Medicus Servus Romanus, Leipzig 748.
8. 4 gr.

Kunratho, (Conrad) *Medulla destillatoria Me-
dicæ, oder Distillir- und Arzenei- Kunst*, Leipzig.
703. 4. 1 rthlr. 12 gr.

Leben des Erasmus von Rotterdam entworfen
von D. Samuel Knicht, aus dem Englischen
übersetzt von Theodor Arnold, Leipzig. 736. 8.
m. K. 16 gr.

= = des fürtrefflichen Engländer D. Johann
Colets entworfen von D. Sam. Knigt, aus
dem Englischen übersetzt, von Theodor Arnold.
Mit einer Vorrede Hn. D. Wollens, Leipzig
735. 8. mit Kupf. 10 gr.

= = des Thomas More, aus dem Englischen
übersetzt. Mit einer Vorrede Hn. D. Jöchers,
Leipz. 741. 8.

Lexicon, *Reales-Liebes-Heyraths- und Ehestands*
des Leipzig 748. 8. 2 gr.

von Lohenstein, (Daniel Caspar) *sämmtl. Gedich-
te*, mit Fig. Leipzig. 748. 8. 1 rthlr. 8 gr.

Ludovici, (Carl Günther) *Historie der Wolffischen
Philosophie*, 3 Th. Leipzig. 737. 8. 1 rthlr. 8 gr.

Ebend. *Historie der Leibnizischen Philosophie*,
zwey Theile, 732. 8. 18 gr.

Lulofs, (Joh.) *Introductio ad Cognitionem at-
que usum vtriusque globi*, Leiden 748. 8. 4 gr.
Lupens,

Lupens, (Jacob) grosses und sonderbares Traums-
Buch, nebst einer ganz neuen Art zu Punctis-
ren, Leipz. 742. 8. 6 gr.

Mentens, (Lüder.) Gymnasium Polemicum Ju-
ris, in controversias Jur. Univ. L. 728. 4. 12 gr.

Ebend. Compendiaria Theoria & praxis Computa-
tionis Graduum. Auctior per Frid. Alex.
Kunholdum, Lipsi. 733. 8. 1 gr.

Onania oder die erschreckliche Sünde der Selbst-
Befleckung, nebst geistl. und leiblichen Rath
für dergleichen Sünde, Leipz. 749. 8. 8 gr.

Pomew (Franchisci) Pantheum Mythicum, Am-
sterd. 741. 8. mit Kupfern 16 gr.

Sherlocks, (Thomas) gerichtl. Verhör der Zeu-
gen der Auferstehung Jesu, wider Woolstons
sechsten Discours, nebst einer Vorrede von des
Verfassers Leben und einer histor. Nachricht
von Woolstons Schicksal, Schriften und
Controvers von M. Schier versehen, L. 748.
8. 3 Aufl. 4 gr.

Swifts, (Jon.) Anti-Longin, oder Kunst in der
Poesie zu irrtuchen, nebst desselben Staats-
Lügen-Kunst, L. 734. 8. 5 gr.

Wellers, (Jac.) Grammatica Græca Nova,
L. 749. 8. 8 gr.

Wollens, (Christ.) Collectio de verbis Græ-
corum mediis, L. 740. 8. 4 gr.

Ebend. Examen regularum Hermenevtica-
rum ab Augustino Calmeto Monacho Pari-
sino civitati Christianæ commendatarum, 8.
733. 8. 4 gr.

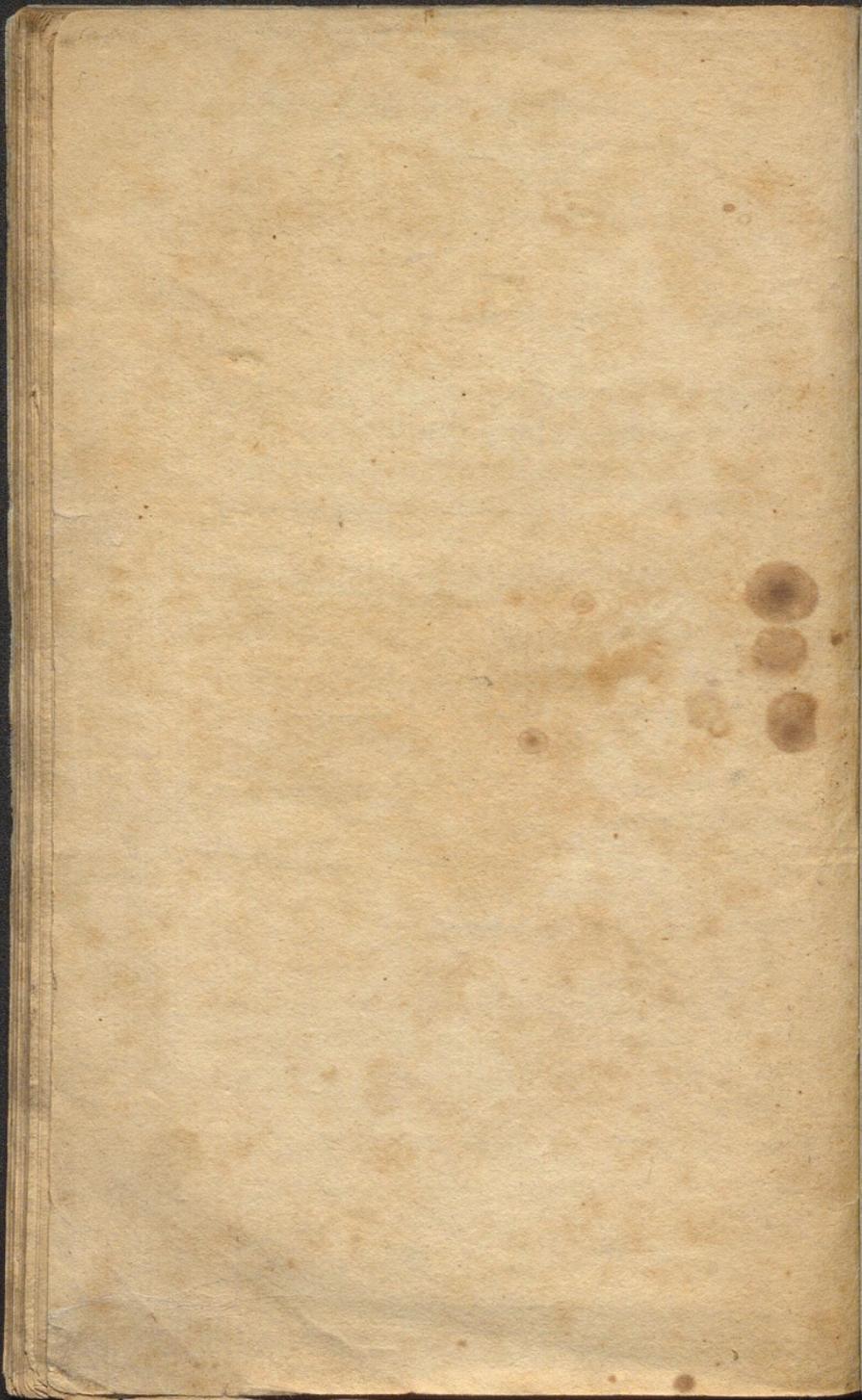


F 3412

X 3907183

S

115





LA
LOGIQUE
DES
VRAISEMBLANCES,

A'
Mr. DE D.

Die
Sogial
der

und ...

